

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

So sollte ein ganz großer Schlag geführt werden, dessen Einzelunternehmen sich über eine Front von über 120 km erstreckten.

Kein Führer war sich im Unklaren, daß das Gelingen des Angriffs besonders mit Rücksicht auf die außergewöhnliche Ungunst des Geländes mehr als bei anderen Unternehmungen abhängig war von der völligen Überraschung des Gegners, von der Gründlichkeit der Vorbereitungen und der Schnelligkeit der Durchführung. Bei den bisherigen großen Kampfhandlungen des Frühjahrs war die Geheimhaltung der Vorbereitungen im wesentlichen geglückt. Aber gerade deshalb war jetzt beim Gegner überall eine erheblich gesteigerte Aufmerksamkeit vorhanden. Wie an anderen Fronten stießen fast allnächtlich feindliche Erkundungsabteilungen auch bei der 7. und 1. Armee vor, um Gefangene zu machen, mehrfach mit Erfolg! Sobald die Sicht es irgend zuließ, stiegen die feindlichen Fesselballons auf, um jede Bewegung hinter der deutschen Front zu überwachen. Ihre Bekämpfung durch Flieger durfte dagegen den Rahmen des Bisherigen nicht überschreiten, um keinen Verdacht zu erregen. Oft überflogen feindliche Flieger bei Nacht die Anmarschstraßen und Bahnen bis weit ins Hintergelände, um sie abzuleuchten und auf verstärkten Verkehr hin zu erkunden. Die Zahl der Spione, bei denen man natürlich damit rechnen mußte, daß sie deutsch sprachen und in deutschen Uniformen auftraten, schien sich erhöht zu haben. Im Gebiet der Gruppe Schmettow (linker Flügel der 7. Armee) waren vier von feindlichen Fliegern ausgesetzte Brieftauben gefunden worden mit genauer Anweisung an die französische Einwohnerschaft, wie sie dieses Nachrichtenmittel auszunutzen hatte und welche Angaben der feindlichen Führung erwünscht waren. Nur die umfassendsten Abwehr- und Geheimhaltungsmaßnahmen konnten diese und noch manche anderen feindlichen Versuche, neuen Überraschungen vorzubeugen, zum Scheitern bringen. Selbst dann blieb noch die große Gefahr, daß der Gegner die Geräusche der Angriffs-Vorbereitungen hörte. Tausende von Geschützen, Hunderte von Minenwerfern waren weit vorn einzubauen, ungezählte Fahrzeuge mußten wochenlang Nacht für Nacht die gewaltigen Munitions- und Materialmengen bis dicht hinter die vordersten Infanterie-Blinien vorbringen. Zwar half das Frosch-Konzert aus dem Mittelgrund den damit verbundenen Lärm zu übertönen, aber zuverlässig war diese Naturhilfe nicht.

Um die Entente-Führung möglichst lange in der Erwartung weiterer deutscher Angriffe gegen die ursprüngliche englische Front zu